

Vorwürfe gegen Mannheimer Verein

Justiz: In einem Vergewaltigungsprozess vor dem Landgericht kritisiert eine Zeugin die Reaktion auf die Vorkommnisse.

Von Stefanie Ball

Mannheim. Im Prozess gegen einen Profi-Sportler wegen mutmaßlicher Vergewaltigung hat eine Zeugin schwere Vorwürfe gegen einen Mannheimer Verein erhoben. Seit Mitte Februar läuft vor dem Mannheimer Landgericht ein Verfahren gegen einen 29-Jährigen. Er soll im September und Oktober 2022 bei verschiedenen Gelegenheiten – einem Ausflug in die Pfalz sowie einer vereinsinternen Feier – gegenüber Kameradinnen sexuell übergriffig geworden sein und in einem Fall eine Frau, auch Mitglied im Verein, in einem Auto vergewaltigt haben.

Wie die Zeugin am fünften Verhandlungstag der Strafkammer des Landgerichts schilderte, durfte der Spieler, der aus Südamerika stammt, wenige Tage nach dem Vorfall wieder mit trainieren. „Das war schlimm“, antwortete die Frau auf die Frage des Vorsitzenden Richters, Oliver Ratzel, wie der Verein auf die Vorkommnisse in jener Octobernacht reagiert habe. Eigentlich hätte man sofort sagen müssen, dass er sich nicht mehr blicken lassen solle, so die Zeugin weiter. Viele Sportkameradinnen seien dagegen gewesen, dass der Mann weiterspielt. „Gehandhabt wurde das maximal daneben.“ Doch der Angeklagte sei als Sportler aus dem Ausland eingekauft worden, das sei eher selten vorgekommen, da der Verein nicht über so viel Geld verfüge. „Weil der bezahlt wurde, wird dem auch erstmal vertraut“, erklärte die Zeugin.

Die Zeugin selbst war nach eigenen Angaben bei dem Ausflug nach Bad Dürkheim, bei dem mehrere Vereinsmitglieder dabei gewesen seien, von dem Mann bedrängt worden. Auch beim Vereinsfest wenige Wochen später habe er mehrfach versucht, sich ihr zu nähern. Sie berichtete ferner von einem weiteren weiblichen Mitglied, dieses sei, so habe sie es ihr erzählt, während der Feier von dem Angeklagten unvermittelt auf den Mund geküsst worden.

Zur mutmaßlichen Vergewaltigung konnte sich die Zeugin nicht weiter äußern. Die Geschädigte sei irgendwann in zunächst nicht ansprechbarem Zustand aufgefunden worden. Die Vereinsfeier sei da bereits nahezu vorüber gewesen, es seien aber noch weitere Mitglieder vom Verein anwesend gewesen. Mit Zustimmung der Geschädigten seien Krankenwagen und Polizei zum Vereinsgelände gerufen worden.

Die Zeugin räumte ein, dass es zum Vorfall, als über diesen im Verein später gesprochen worden sei, unterschiedliche Meinungen gegeben habe. Nicht alle Sportkameradinnen und Sportkameraden hätten sich klar positionieren wollen. Der Vorstand habe auch eine Krisensitzung einberufen.

Das Urteil soll am kommenden Montag fallen

Ein Großteil des Prozesses läuft unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Kammer hatte zum Auftakt dem Antrag von Rechtsanwältin Sabrina Hausen stattgegeben, die die Geschädigte – die auch Nebenklägerin ist – vor Gericht vertritt; zum einen würden intime Details besprochen werden, zum anderen müsse die Geschädigte schon aufgrund ihres jungen Alters – sie war zum Zeitpunkt der mutmaßlichen Vergewaltigung 20 Jahre alt – geschützt werden.

Am Montag, 24. März, sollen nicht öffentlich die Schlussplädoyers von Verteidigung, Staatsanwaltschaft und Nebenklagevertreterin erfolgen. Wenn danach das Urteil fällt, ist die Öffentlichkeit wieder zugelassen.